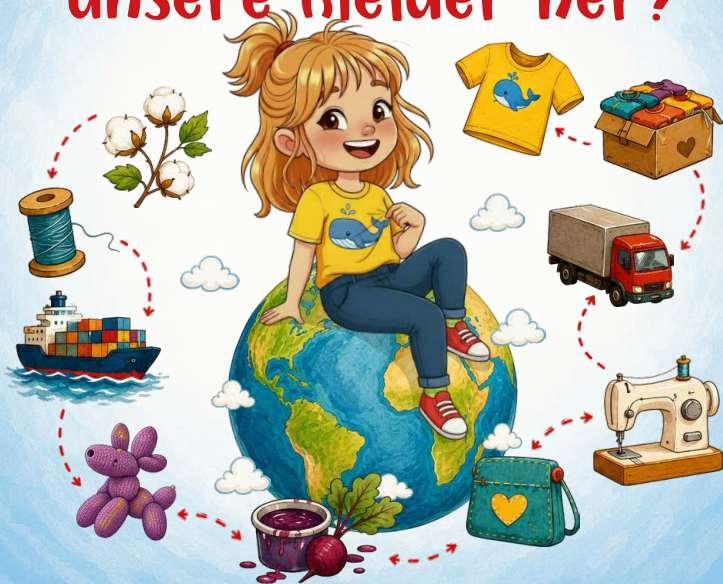


Hanna lacht - sie hat sich Gedanken gemacht:

Wo kommen unsere Kleider her?



Hanna lacht – sie hat sich Gedanken gemacht:

Wo kommen unsere Kleider her?

Herausgeber: Vorarlberger Nachrichten
Russmedia Verlag GmbH, Gutenbergstraße 1
A-6858 Schwarzach, www.vn.at
Konzept und Text: Marion Crone
Illustration: Bernadette Prassl/ KI-generiert mit Leonardo.ai



„Mama, schau mal!“, sagt Hanna. „Das T-Shirt ist viel zu kurz.“ Tatsächlich! Der Bauchnabel blitzt darunter hervor. Auch die Hose ist zu eng. Knopf und Reißverschluss klemmen. Und aus dem Loch in der Socke blitzt frech der große Zeh heraus.



„Oje, du bist einfach zu schnell gewachsen!“, antwortet Mama und schlägt vor: „Du brauchst neue Kleider. Lass uns zu Tante Tillys Second-Hand-Laden fahren!“

„Nein! Ich will kein gebrauchtes Zeug, das andere schon an hatten. Es stinkt!“ Böse schaut Hanna ihre Mama an. „Ich will neue Sachen, nur für mich!“, fordert sie und stampft mit dem Fuß auf.



„Du bist gerade richtig wütend, aber weißt du was?“ sagt Mama sanft. „Wir besuchen Tante Tilly einfach so und wenn dir etwas gefällt, nehmen wir es mit.“ „Bestimmt nicht!“, antwortet Hanna trotzig. Den ganzen Weg bis zu Tante Tillys Laden presst Hanna ihre Lippen aufeinander.



„Heute feiern wir das Re-Use-Fest!“, begrüßt Tante Tilly die beiden fröhlich. „Schön, dass ihr gekommen seid. Wir zeigen euch, welche Abenteuer ein T-Shirt erlebt, bevor es zu uns nach Österreich kommt.“

Hanna schaut ihre Mama fragend an. „Wie kann ein T-Shirt denn Abenteuer erleben?“ Neugierig geht Hanna zum Stand mit der Nummer 1. Hier beginnt die abenteuerliche Reise.

„Namaste! Willkommen in Indien!“
Hanna und ihre Mama werden von einer
jungen Frau begrüßt. Sie heißt Sunita.
Vor ihr liegen Zweige, die watteähnliche
Büschel statt Blüten tragen.

Hanna berührt vorsichtig die
weißen Bommel. „Oh, die sind
ja wirklich weich.“, sagt sie
überrascht. „Das ist Baumwolle!“,
erklärt Sunita. „Daraus wird der
Stoff für die T-Shirts gemacht.“

Da es in Indien so sonnig ist, wächst Baumwolle
besonders gut. Doch die Pflanze ist sehr durstig. Für
ein T-Shirt werden 2.700 Liter Wasser verbraucht.
Mit dieser Menge kannst du 18 Badewannen füllen.



Am nächsten Stand werden Hanna und Mama von Tarik aus der Türkei begrüßt. „Darf ich euch Tee anbieten? Afiyet olsun, lasst es euch schmecken.“ Tarik hat ein Foto seiner Oma dabei und erzählt, wie sie aus Baumwollfasern ein robustes Garn gesponnen hat.



Die Rohbaumwolle aus Indien reist weiter in die Türkei. Das Schiff muss eine riesige Strecke zurücklegen: über 7000 Kilometer!

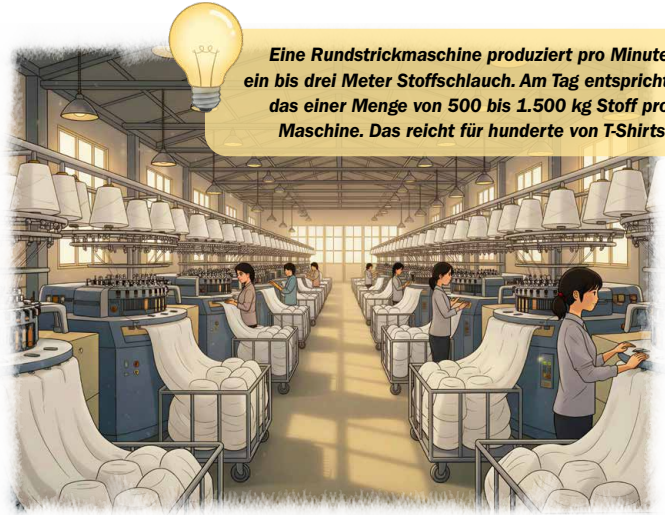
„Das ist ihre Spindel“, zeigt er auf einen Holzstab. „Wie bei Rumpelstilzchen im Märchen“, sagt Hanna. Mit Mamas Hilfe probiert sie, die Spindel zu drehen. Bald entsteht aus der Baumwolle ein Faden. „Boah, toll!“, ruft Hanna begeistert.



Ein Containerschiff transportiert das Baumwollgarn nach Taiwan. „Dort gibt es große Fabriken mit unzähligen Strickmaschinen“, sagt Mei-Ling. Sie arbeitete in einer davon als Textilarbeiterin. Ihr Arbeitstag war anstrengend und dauerte zwölf Stunden. Ohne Pausen.



Eine Rundstrickmaschine produziert pro Minute ein bis drei Meter Stoffschlauch. Am Tag entspricht das einer Menge von 500 bis 1.500 kg Stoff pro Maschine. Das reicht für hunderte von T-Shirts.



Mei-Ling zeigt auf eine Mini-Strickmaschine. „Probier es aus!“
Hanna dreht an der Kurbel. Aus dem Garn entsteht ein Strickschlauch. Mei-Ling füllt Watte hinein und dreht daraus ein Tier. „Danke!“, sagt Hanna. Mei-Ling antwortet: „Pó-tsiòn. Das ist Taiwanesisch und bedeutet: Pass gut auf dich auf!“

Der Weg meines T-Shirts



„Wusstest du, dass dein Shirt als winzige Pflanze angefangen hat? Eine Baumwollpflanze! Wir pflegen es gut, damit es ganz lange getragen werden kann – vielleicht sogar von deinem kleinen Cousin.“



„Schau Mama, der Fluss ist ja ganz rot!“ Hanna zeigt auf ein Foto. „Das kommt von den Färbereien“, erklärt Yazhen beim China-Stand. Er arbeitet bei einer Umweltschutzorganisation. „Viele Farben enthalten giftige Chemikalien.“ „Mein T-Shirt auch?“, fragt Hanna besorgt.



Viele Farben enthalten Quecksilber, Blei oder Chrom. Ihre Produktion verschmutzt Böden und Gewässer. Über die Kleidung können die Giftstoffe auch auf unsere Haut gelangen. In China wird Abwasser oft ungefiltert in Flüsse geleitet.



„Es geht auch anders.“ Yazhen zeigt auf die Farbtöpfe. „Die Farben sind aus Roter Bete, Zwiebelschalen oder Spinat gemacht.“ Hanna entscheidet sich für rot-lila. Als das T-Shirt an der Wäscheleine hängt, ist Hanna begeistert. „Warum macht man das nicht immer so?“

„Nun sind wir in Bangladesch“, sagt Mama und liest vor: „Bithi, neun Jahre, arbeitet in einer Textilfabrik.“ „Geht sie nicht in die Schule?“, fragt Hanna. „Nein, ihre Familie ist arm, sie muss Geld verdienen“, antwortet Jamila.



In Bangladesch arbeiten rund 7,2 Millionen Kinder in Textilfabriken. Die Bedingungen sind oft gefährlich, die Arbeitszeiten lang und die Löhne extrem niedrig. Viele Kinder verdienen nur etwa 1 Euro pro Tag.



In Bangladesch werden T-Shirts, Pullover, Hosen und vieles mehr genäht. „Magst du an die Nähmaschine sitzen?“ - „Ja!“, antwortet Hanna und drückt auf das Pedal. Die Nähmaschine summt, die Nadel bewegt sich auf und ab. Mit Mamas Hilfe näht sie ein kleines Säckchen. „Das ist ganz schön anstrengend.“



Bei uns kauft jeder pro Jahr
60 Kleidungsstücke, davon
10 bis 12 T-Shirts. 221.800
Tonnen, also 35 Teile pro Person
landen im Müll. Nur 17 Prozent
werden wiederverwendet.

ÖSTERREICH

Die letzte Station der Reise ist Österreich. Von Bangladesch bis in die Regale der Geschäfte haben die T-Shirts nochmals 15.000 Kilometer zurückgelegt. Hanna schaut auf die bunte Auswahl. Sogar ihre Lieblingsfarbe ist dabei. „Mama, ich will gar kein ganz neues T-Shirt mehr“, sagt sie.

Hanna und ihre Mama gehen in Tante Tillys Secondhand-Laden. „Schau, das gefällt mir“, zeigt sie auf ein T-Shirt. „Sehr schick“, sagt Mama. Als Hanna fertig ist, liegen auf dem Ladenpult vier T-Shirts, zwei Hosen und Socken. „Die Sachen werde ich ganz, ganz lange anziehen.“ Hanna macht eine kurze Pause. „Was zu klein ist, bringen wir wieder zu Tante Tilly.“



Mama zeigt auf die Weltkarte. „Ein T-Shirt reist von der Baumwoll-Plantage bis zu uns um die halbe Welt“, staunt sie. „Wart ihr schon bei Frau Moser?“, unterbricht Tante Tilly die beiden. „Nein, aber wir sind gerade auf dem Weg“, sagt Mama.





„Hier zeigen wir euch, wie aus alten Kleidern Neues entsteht.“
Frau Moser hält eine selbstgenähte Tasche aus alten Jeans hoch.
„Die sieht ja super aus!“ Mama setzt sich zu ihnen. „Geht ganz schnell!“ Die Frau mit der pinken Brille reicht ihr das Schnittmuster.

Auch Hanna darf sich ein Schnittmuster aussuchen.

Lange muss sie nicht überlegen. „Ich will so ein Sockenmonster basteln.“

Sie zeigt auf eines mit großen Augen und scharfen Zähnen.

„Meine Socke mit dem Loch sieht als Monster bestimmt lustig aus.“

Zu Hause schlüpft Hanna schnell in ihre neuen Sachen. Sie passen wie angegossen! „Wow!“, staunt Papa. „Du siehst ja richtig cool aus.“ Etwas später beim Abendessen erzählt Hanna, was sie beim Re-Use-Fest alles erlebt hat. Sie zeigt ihm ihr Säckchen und erklärt, dass Namaste das indische Wort für Hallo ist. „Und was machen wir mit der kaputten Socke?“, fragt Papa.

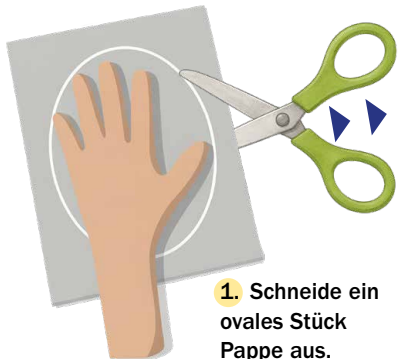


Vier Kilogramm an Altkleidern, Altschuhen und Heimtextilien werden in Österreich pro Person und Jahr über die Altkleidersammlung entsorgt. Vieles davon wurde gar nie getragen.



„Ein Sockenmonster!“ Hanna zeigt ihm die Anleitung. „Das werden Mama und ich morgen basteln. Weißt du, Papa? Die Sachen bei Tante Tilly sind viel cooler und kein Kind muss dafür arbeiten gehen! Ich kaufe jetzt nur noch Secondhand!“

Bastel dir dein Socken- monster



1. Schneide ein
ovales Stück
Pappe aus.



2. Male einen
Monster-Mund
darauf



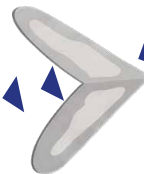
3. Umfalten
und Kleber
auftragen



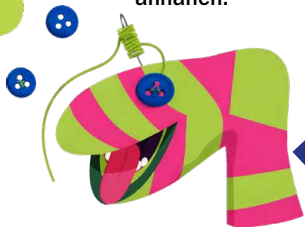
5. Warte bis
der Kleber
getrocknet ist.



4. Ziehe einen alten
Strumpf über deine Hand
und klebe den Mund an.



6. Knöpfe
als Augen
annähen.



Fertig.
Viel Spaß!

